

# Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

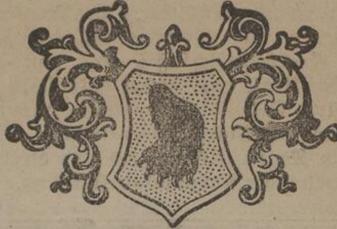
Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**

Für alle anderen Gewalt — Ertrag oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3500.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3300.—; durch die Post monatlich M 3500.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M. 450.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 400.—. Amliche Zeile M 1350.—, und M 1200.—. Reklame M 1000.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Hiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Zugl. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 74.

Sonnabend, den 23. Juni 1923.

75. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Letzte Sitzung des Mieteinigungsamtes in diesem Quartal: Donnerstag, den 28. Juni 1923, nachmittags 5 Uhr.

Pulsnitz, den 22. Juni 1923.

Mieteinigungsamt.

### Stadt- und landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Die Einwohnerschaft wird zum Besuche des

### Konzertes der Volksschule,

das Donnerstag, den 28. Juni, 8 Uhr im Schützenhaus stattfindet, herzlich eingeladen. Karten durch Elternrat, Schulkinder und Lehrer und an der Abendkasse für mindestens 500 M.; Evidenzen für 100 M. Die Einnahmen fließen in einen Instrumentenfonds

Pulsnitz, den 23. Juni 1923.

Volksschule Pulsnitz.

### Johannisfest.

Wenn sich die Schatten grühen, der Tag zur Rüste geht,  
Und über Wald und Wiesen ein leiser Ton verweht,  
Dann ist's ein stilles Weinen, daß sich das Ende naht,  
Das Licht aufhört zu scheinen und abwärts führt der Pfad.

Die Rosen all verblühen, die Luft zerfällt in Staub,  
Muß Erdenglanz verglähnen, nimmt ihm das Grab  
zum Raub.  
Was einst war, ist vergangen, ein wenig schimmerts nach,  
Und dann verflücht das Prangen. Es ist Johannistag.

Doch durch die Dämmerungen der langen Todesnacht  
Ist uns ein Schein gedungen, der uns voll Hoffnung  
macht,  
Daß nach dem kalten Wehen über dem bleichenden Feld  
Ein Morgen wird erstehen, der Alles neu erhellt.

Ein Sonnenaufgangs-Morgen, nach dem das Herz sich  
lehnt.  
Ein Glück uns Meibt geborgen, nach dem das Auge trant,  
Des Glaubens Sonnenwende, die uns der Herr verspricht  
Ein Leben ohne Ende... das ist Johannistag!

Lic. G. Fuchs, Großwaltersdorf i. S.

### Das Wichtigste.

Dem Vernehmen nach ist zur Stützung der Mark mit einem Verbot des freien Devisenhandels zu rechnen.

Für die Zeit vom 24. Juni bis 3. Juli einschließlich beträgt das Goldzollausgeld 2 146 900 Prozent gegenüber 1 650 900 Prozent in der Vorwoche.

Mit Polen ist seit gestern jeder Drahtverkehr unterbrochen. Man mutmaßt Unruhen, die der Deffektivität nicht bekannt werden sollen.

Der 13 000 Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „München“ hat gestern vollbesetzt seine erste Ausfahrt nach Nordamerika angetreten.

Der 100. Kinderzug aus Deutschland ist in den letzten Tagen in der Schweiz eingetroffen. Der Zug brachte 525 deutsche erholungsbedürftige Ferienkinder.

Die Franzosen unterbinden jetzt auch den Straßenbahnverkehr im Ruhrgebiet.

Der französische Kriegsverwaltungsrat hat die Revision des Reichsparlamentes hat sich bis zum 2. Juli vertagt.

Das Reichspostverwaltungsbüro hat eine neue Postgebührenerhöhung vor, die spätestens am 1. August in Kraft treten soll.

Der frühere sächsische Innenminister Lipinski bringt im „Vorwärts“ aufsehenerregende Mitteilungen über die Vorbereitung eines neuen mitteldeutschen Aufstands, an der u. a. auch der berüchtigte Bela Kun beteiligt ist.

In der Donnerstagssitzung des Landtags führte die erste Lesung der Amnestievorlage für Not- und Abtreibungsdelikte und die Besprechung des Schulgebotsverbots des Kultusministeriums in Verbindung mit dem Schulstreik in der Südlautsch zu überaus lebhaften Auseinandersetzungen.

Im Reichsfinanzministerium sind Beratungen im Gange bezüglich der Schaffung einer 100 000 Mark-Münze.

### Ist Deutschland Großmacht?

von Dr. Walter Croll, Berlin.

In der Geschichtsforschung werden eingehende Untersuchungen darüber angestellt, welche Staaten als „Großmächte“ anzusehen sind, welche Daten ein Land als Großmacht charakterisieren und warum die Großmächte der Vorkriegszeit: Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, England, Rußland, Italien,

Nordamerika und Japan zu ihrem damaligen Rang aufgerückt sind. Es ist hierbei festzustellen, daß Areal und Bevölkerungszahl nicht allein den Charakter eines Landes als „Kleinstaat“, „Mittelmacht“ oder „Großmacht“ bestimmen; daneben kommen nämlich noch politische und wirtschaftliche Macht, internationales Ansehen und unbeschränkter Besitz der Souveränitätsrechte in Betracht. Dem Verlust dieser letztgenannten Faktoren ist es zuzuschreiben, daß Deutschland von seinem Rang als Großmacht herabgesunken ist. Die Entwaffnung hat ihm die politische Macht genommen, die Reparationsforderungen der Verbandsstaaten richten seine wirtschaftliche Macht zu Grunde; über die Folgen des deutschen Machtchwundes für unser Ansehen in der Welt liefert die Geschichte der letzten Jahre eine ununterbrochene Kette von Beispielen; zu alledem kommt noch die Beschränkung der deutschen Souveränitätsrechte, die auch dem einfachsten Verstand den Gegenstand damals und heute klar macht.

Wir als Deutsche leben zu sehr in den Nöten der Gegenwart und in den Sorgen der Zukunft, als daß wir uns die Kardinalfragen in unserem Urteilen und Wollen stets mit der Lebendigkeit vor Augen halten könnten, welche notwendig ist, um uns vor der Wiederholung früherer und vor der Begehung neuer Fehler zu bewahren. Da gibt uns ein Buch wertvolle Aufschlüsse, das kürzlich in der deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin erschienen ist. Es trägt den Titel „Das Ende der Großmacht Deutschland“ und ist von einem amerikanischen Pressekorrespondenten, der Deutschland aus vielfachigem genauem Studium kennt, S. Miles Bouton, verfaßt. Das Buch gibt eine zusammenhängende Darstellung des deutschen Zusammenbruchs im Herbst 1918 und der ersten Monate der deutschen Republik. Wer die lebendigen mit genauer Kenntnis der Einzelheiten geschriebenen Darstellungen und Urteile Boutons liest, muß auch den letzten Rest von Illusion verlieren, daß die deutsche Revolution eine heroische Tat von kühnen Volksbeglückern und Menschheitsaposteln gewesen sei. Einen großen Teil der Schuld daran, daß die Revolution in Deutschland so schnell und so völlig triumphierte, sieht Bouton — mit Recht — in dem Verlangen derer, die als berufenen Hüter des alten Staates anzusehen sind. „Es ist wirklich erstaunlich“, sagt er, „daß sich unter den Tausenden von Offizieren in Deutschland — Männer, deren Vorfahren seit zwei Jahrhunderten die Vorrechte einer exklusiven und lokalen Kaste genossen hatten — nicht ein Duzend fand, die ihr Leben für ihren König wagten, und sich Revolten und Revolutionen widersetzen.“ Daß der amerikanische Schriftsteller sich bei dieser einseitigen Darstellung nicht beruhigt, geht aus dem ehrlichen Zugeständnis hervor, daß die Verprechungen der Alliierten, „ein demokratisches Deutschland fair zu behandeln, außerordentlich viel dazu beigetragen haben, die Opposition gegen die Revolution zu lähmen.“ Besonders aber verdient die ritterliche Anerkennung, „daß die deutschen Truppen noch Monate lang hätten weiterkämpfen können, wenn sie nicht physisch durch den Hunger und moralisch durch die feindliche Propaganda geschwächt worden wären“, Anerkennung.

In der Einleitung des Boutonschen Buches steht ein Satz, der in seinen schlichten Worten die ganze Tragik des deutschen Volkes umfaßt; er lautet: „Eine machtlose Nation bleibt eine rechtlose Nation.“ Vergleicht man die heutige kritische Lage Deutschlands mit dem Stand der Dinge vor dem, so kann man nicht mehr verstehen, wie in der bekannten Circus Busch-Verammlung zu Berlin am 9. November 1918 eine Entschließung gefaßt werden konnte: „Wie auch der Friede ausfallen wird, er ist besser als die Fortsetzung des ungeheuren Massenmordens.“ Nicht dem Sozialismus oder der sozialdemokratischen Partei als solcher spricht Bouton das Urteil, sondern den Männern, die aus niedrigen Instinkten oder aus blindem Fanatismus ihr Volk auf der Bahn des Verderbens den letzten verhängnisvollen Stoß gegeben haben. Auch mancher der damaligen Novemberenthusiasten wird die erschütternde Wahrheit des folgenden Boutonschen Satzes verstehen: „Der Weltimperialismus und der Weltmilitarismus haben bis jetzt keine so empfindlichen Schläge erhalten wie die nach „unseren Freunden jenseits der Grenzen“ ausgestreckten Hände der deutschen Genossen.“

Was macht eigentlich die Reklame eines Buches über die Zeit vor 5 und 4 1/2 Jahren so wertvoll? Soll sich alter Streit über Dinge erneuern, die unabhängig sind? Bouton spricht es als die einmütige Ueberzeugung aller denkenden, intelligenten Menschen aus, daß der „ethisch infame und wirtschaftlich idiotische“ Vertrag von Versailles einmal revidiert werden muß. Ueber das „Wie“ gibt er uns allerdings keinen Fingerzeig. Es ist aber die erste Voraussetzung für unsere Erhebung aus

Elend und Unehre, daß wir diese Frage selbst beantworten. Übermals streben unsere Widersacher — in erster Linie unsere beiden gewalttätigen westlichen Nachbarn — mit allen Mitteln dahin, uns durch Hunger und Propaganda aus der Abwehrfront im Westen zu verjagen oder herauszulocken. Es hat den Anschein, als seien die Junitage 1923 sehr ähnlich den Ditobertagen 1918. Der Krise darf diesmal kein Zusammenbruch wie im November 1918 folgen; wir sollten doch gründlich von dem Jertum geheilt sein, daß „jeder Friede besser sei als ein weiteres Andauern der Not.“ Hat man es noch nötig zu beweisen, daß die eigentlich furchtbare und ewige Not erst kommt, wenn wir jetzt vor der zeitlichen Not in Schwäche und Unehre stehen?

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Meißner Porzellan-Lotterie.) Die amtliche Gewinnliste der Meißner Porzellan-Lotterie ist eingetroffen und liegt bei der hiesigen Staatslotterie-Einnahme von Herrn Mag. Creutzig zur Einsichtnahme aus.

**Pulsnitz.** (Landes-Lotterie.) Von der 3. Klasse 183. Lotterie ab treten folgende Veränderungen ein: Der Kaufpreis beträgt für ein Zehntel-Bos 3000 M., der niedrigste Gewinn in 3. Klasse 7060 M., in 4. und 5. Klasse 11 000 M. Die Hauptgewinne sind folgende: 3. Klasse 15 Millionen, 4. Klasse 20 Millionen. Der Höchstbetrag im günstigsten Falle in 5. Klasse 250 Millionen.

(Der Goldankaufpreis.) Der Ankauf von Gold durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 25. Juni ab bis auf weiteres zum Preise von 450 000 M für ein 20 Mark-Stück, und 225 000 M für ein 10 Mark-Stück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichs-Silbermünzen erfolgt durch Reichsbank und Post zum 9000 fachen Betrage.

(Neue 10 000-Mark-Noten.) In den nächsten Tagen wird eine dritte Ausgabe der Reichsbanknoten zu 10 000 Mark in den Verkehr gebracht werden. Im rechten oberen Felde befindet sich ein Dürerscher Männerkopf in olivgrauer Farbe, der sich scharf vom dunklen Hintergrund abhebt.

(Das Barometer steigt.) Da hoher Druck sowohl von Westen als auch von Rußland langsam vordringt, ist die Möglichkeit gegeben, daß die Druckverteilung noch in dieser Woche eine grundlegende Aenderung erfährt und somit nach Ablauf einiger Tage die allmähliche Rückkehr zu wärmerer Witterung einsehen wird. Hoffnung läßt nicht zu schanden werden...

**Ohorn.** (Die Mütterberatung) in Ohorn findet am Dienstag, den 26. Juni nachmittags 2 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

**Ramenz.** (Die Höchstpreise für 1000 Mauerziegel) I. Wahl betragen mit Wirkung vom 11. Juni d. J. ab für die Ziegeleien im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz 360 000 M., ab Werk frei auf den Wagen geladen.

**Ramenz.** (Aus dem Forsthaus Ramenz) wurde eine braunlederne Brieftasche mit 15 000 M. Inhalt gestohlen. Verdächtig ist ein Unbekannter, 15—16 Jahre alt, mit brauner Sportmütze und grünen Sportstrümpfen. — In der Nacht zum 18. d. M. sind in Gersdorf 2 Gänse und 2 Kaninchen gestohlen worden. — Bei einem Diebstahl im Steinbruch Burgstall in Möhrsdorf in der Zeit